

und ritt mitten durch die versammelte Gemeinde auf den Altar zu. Lachend sah er auf die verwunderten und verblißten Gesichter der Anwesenden, die vor Schrecken über die unerhörte That so sehr alle Fassung verloren, daß keiner dem vorwärts schreitenden Rosse in die Zügel fiel. Der Gesang verstummte, die Klänge der Orgel erschallten nicht länger, und man vernahm Nichts, als den Hufschlag des Rosses und hie und da einen Schrei des Entsetzens über die verwegene Frechheit des berauschten Zechers.

Aber die Freude des Ritters dauerte nicht lange, und sein lautes Gelächter verstummte bald. In dem Augenblicke nämlich, als sein Ross die Stufen des Altares betrat, fielen plötzlich alle vier Hufeisen von seinen Füßen und taumelnd stürzte es sammt seinem Reiter zu Boden.

Jetzt verschwand der Kausch aus des Ritters Kopfe und mit Schrecken sah er, welchen Frevel er begangen hatte. Tiefe Reue ergriff ihn. Er verehrte die im Trinkerkampfe gewonnene Kette der Kirche, unterwarf sich der ihm vom Priester auferlegten Buße, und that das Gelübde, sich nie wieder im Trinken zu übernehmen.

Er erlangte Verzeihung; die vier Hufeisen seines Rosses aber wurden zum ewigen Gedächtniß des Frevels an die Kirchthüre genagelt, wo sie noch im vergangenen Jahrhundert zu sehen waren. Seitdem die Kirche eingestürzt ist, werden sie in dem Inspectorat zu Elrich aufbewahrt, woselbst man ihre Größe bewundern, und sich dabei der damit verknüpften Sage erinnern kann.